

KIRCHLICHE KUNST.

(Gruppe XXIII.)

Bericht von

HANS PETSCHNIG,

k. k. Professor und Architekt in Wien.

EINLEITUNG.

Die letzte Pariser Ausstellung 1867 hatte die kirchliche Kunst nicht in eine Gruppe zusammengefaßt; zerstreut, in den verschiedenen einschlägigen Gruppen, mußte man diese Richtung der Kunstindustrie und des Kunstgewerbes erst mühsam auffuchen, um einen Ueberblick über die Thätigkeit der Arbeit in dem Gebiete der Kirche zu erhalten.

Der eminente Einfluß jedoch, den der Cultus zu allen Zeiten auf die Kunst-erzeugnisse geübt hat, ist so unleugbar als das religiöse Bedürfnis, das sich in den Völkern immer kund gegeben hat. Deshalb wurde, um die Bedeutung der kirchlichen Kunst zur allgemeinen Anschauung zu bringen, in der Wiener Weltausstellung eine eigene Gruppe geschaffen und die kirchliche Kunst selbstständig zur Darstellung gebracht.

Wenn wir in der Cultur- und Kunstgeschichte zurückblicken, so sehen wir in den Dolmen von Saumur, von Locmariaker, in den celtischen Monumenten von Carnac, von Stonchenge bei Salisbury mit den regelmäÙig angelegten Grundrissen die Anfänge einer ersten kirchlichen Architektur. In Mexico zeigen uns der Incas-Tempel auf Titicaca, das Tempelthor bei Tiagnanaco, die Idole auf den Sandwichs-Inseln, die Opfersteine und Reliefs schon ausgebildete Bauwerke und kunstvoll gearbeitete Bildnerien; noch mehr erkennen wir, wenn wir die egyptischen Tempel und Grabmäler der Vorzeit durchforschen, wie sehr die Kunst schon in frühester Zeit bestrebt war, ihr Höchstes zu leisten, wenn sie Cultuszwecken dienen konnte.

Mächtig mußte jeden Fachmann der Bau des mexikanischen Tempels, sowie des egyptischen von Philae ergreifen, welche in der letzten Pariser Weltausstellung die äußeren Anlagen um den Industriepalast schmückten und uns in die Zeit hohen Alterthums zurückführten, wo untergegangene Völker ein hohes Culturleben geschaffen hatten und bestrebt waren, den idealen Zwecken durch die Kunst den höchsten Ausdruck zu geben.

Man kann daher dem Gedanken, die kirchliche Kunst als einheitliche Gruppe zusammenzufassen, nur die größte Anerkennung zollen, und es dürfte gewis im allgemeinen Interesse liegen, das Specialprogramm, welches schon am 15. Jänner 1872 festgestellt wurde, hier einzufalten. Es lautet: